

LINDENHOF AKTUELL

VERSUCHSFELDDINFORMATION DES FACHBEREICHS AGRARWIRTSCHAFT

Witterung

Ab September war es fast durchgehend nasser und lichtärmer als in den Vorjahren und bis auf den Oktober zu kalt. Seit Mitte September ist der Boden mit Wasser übersättigt. Ende September und Mitte Oktober ermöglichte eine kurze Antrocknung des Saathorizontes die Bestellung des Wintergetreides.

Bislang fielen 1016 mm Regen. Die Krumentemperatur in 5-10 cm Tiefe liegt aktuell bei plus 6 °C!

Aktueller Stand

Winterraps: am 23.8. gedrillt ist jetzt im 8-10-Blatt-Stadium. Die Spätsaat vom 7.9. ist im 4-Blatt und kämpft bei der Nässe ums Überleben. Ein Umbruch kann nicht ausgeschlossen werden.

Wintergetreide: Weizen (28.9.) und Gerste (25.9.) sind in der Bestockung (BBCH 25) und gesund. Es sind keine Ausfälle zu verzeichnen. Die Hybridgerste ist etwas weiter in der Entwicklung. Die Spätsaaten von Gerste (13.10.) und Weizen (16.10.) stehen mit zwei Blättern in BBCH 12. Der letzte Weizen, gedrillt am 7.11., läuft gerade auf.

Einige Weizenversuche konnten wegen Nässe nicht bestellt werden.

Erträge Winterweizen

Der Ertrag des Weizens lag zwischen 105 und 115 dt/ha. Mit 24.000 Körner/m² war eine gute Grundlage für höhere Erträge geschaffen, konnte aber aufgrund der schlechten Lichtverhältnisse während der Kornfüllung nicht ganz umgesetzt werden. So reichte es nur für 45 g TKM bei 69-76 HLG.

Die schlechten Erträge in einigen Betrieben mit auffallend niedrigen hl-Gewichten haben andere Ursachen. Am stärksten war die Region Greifswald-Anklam-Neubrandenburg betroffen. Hier lagen die Erträge um 20 bis 40 dt/ha niedriger als langjährig und optisch erwartet. Richtung Güstrow-Rostock lagen die Mindererträge bei 15 bis 20 dt/ha. Weiter westlich und in Ostholstein fielen die hl-Gewichte stark ab. Allen Beständen gleich war die Symptomatik: sehr **totreifes und staubig dreschendes Stroh**, aber noch **feuchte, faulig-muffig riechende Stoppeln** (Assimilatstau durch viröse Verstopfung, Foto)...



...bis hin zu schmalen und eher aufrecht stehenden, schlecht eingekörnten Ähren. Bei starkem Befall und nasser Abreife stachen sie schwarz erhoben als „Spindelähren“ heraus (Fotos).



Da diese Symptome erst kurz vor der Ernte in Erscheinung traten, konnten nur noch Nachschosser und Nachbarbestände (Mais, Grünland) untersucht werden. Laboruntersuchungen bestätigten das durch Läuse übertragene **Gelbverzwergungsvirus (BYDV)**. Eine ähnliche Situation hatten wir 2015, als einige Bestände in Schleswig-Holstein statt 11 t/ha nur noch 6 t/ha brachten. Auch hier wurde **BYDV** nachgewiesen. Der Grund für das späte Erkennen des Befalls war der Umstand, dass die Pflanzen im Vorfeld ebenfalls keinerlei Gelb- oder Rotfärbung der Blätter oder eine Verzweigung der Pflanzen zeigten. Da erst Ende Mai geflügelte Läuse unterwegs waren und die Populationen für eine so großflächige

Verbreitung nicht gereicht hätten, bleibt nur ein Verdacht: die frühe Verbreitung durch ungeflügelte Stadien, vermutlich in der warmen Zeit Ende März/Anfang April. Ungeflügelte Stadien werden mit Gelbschalen oder Leimtafeln nicht erfasst und entziehen sich somit der Befallsprognose.

Erträge Mais

Seit Beginn der „Regenzeit“ ab Ende Juni liefen in Wochenrhythmus **Kabatiella-Infektionen** durch die Bestände. Auch im Juli, August und September waren die kühlen Bedingungen um und unter 15 °C Tagesmitteltemperatur für eine permanente Ausbreitung ideal. Vergleichbare Witterung hatten wir 2011, als ebenfalls im ganzen Land der Mais von **Kabatiella-Befall** („Augenflecken“) in die vorzeitige Abreife genötigt wurde. Auch 2017 reifte vor allem der pfluglose Monomais krankhaft tabakbraun ab. Das Foto ist vom 20. September. Bei der Ernte, 3 Wochen später, waren die Bestände völlig braun.



Der Befallsaufbau auf der ehemaligen Mais-Weizen-Fruchtfolge Fläche Mais war deutlich langsamer. Am 20. September waren die Pflanzen noch relativ grün (Foto).



Der Ertrag in Mono/pfluglos lag bei **554 dt FM /ha (177 dt FM/ha)** und in der ehemals Mais-Weizen-FF Fläche 20 % höher, bei **662 dt FM/ha (212 dt TM/ha)**. Damit wird wieder deutlich, dass das Befallsgeschehen im engen Zusammenhang mit Fruchtfolge und sich

akkumulierenden Ernterückständen steht.

Sortenunterschiede in der Krankheitsanfälligkeit wirkten sich auch mit bis zu 10 % Ertragsdifferenz aus. Im Fungizidversuch zeigten sich Mehrerträge von 6-12 %.

Überraschend schlecht differenzierten die Düngungsversuche. UF-Standardmaßnahmen mit den verschiedensten Düngern brachten kaum Mehrerträge. Nur die Verringerung des Kalis zum Mais senkte den Ertrag um 10 %.

GPS-Erträge

Die GPS-Erträge sind durchschnittlich und deutlich besser als im Vorjahr:

Kultur	FM (dt/ha)	TM (dt/ha)
Weizen	614	192
Triticale	707	212
Roggen	614	192
Gerste	576	180

Luzerne erreichte mit drei Schnitten 490 dt FM/ha (153 dt TM/ha).

Der Kornertrag der **blauen Süßlupine** lag bei 44 dt/ha.